

## Genderkompetenz in der schweizerischen Regionalpolitik und Regionalentwicklung

---

### Auftraggeberin

---

Hochschule Luzern

### Partner/innen

---

Ideelle Unterstützung durch das  
Staatssekretariat für Wirtschaft  
(SECO), Ressort Regional- und  
Raumordnungspolitik, und Regiosuisse  
(Regionale Netzwerkstelle für  
Regionalentwicklung)

### Projektleitung

---

Prof. Colette Peter

### Projektteam

---

Bea Durrer Eggerschwiler  
Verena Meier Kruker  
Rike Stotten

### Dauer

---

2011 bis 2012

### Finanzierung

---

Auftragsvolumen: CHF 60'000.–

### Kontakt

---

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit  
Prof. Colette Peter  
T +41 41 367 48 44  
colette.peter@hslu.ch

### In Kürze

---

Während in den Ländern der EU Gleichstellungsmassnahmen in der Regionalentwicklung bereits Pflicht sind, zielte die Regionalpolitik in der Schweiz bisher nur wenig auf die explizite Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern ab. Mit dem Aufbau der Genderforschung in der Regionalentwicklung sollen Grundlagen geschaffen werden, um diese Aspekte in der schweizerischen Regionalentwicklung zukunftsweisend zu implementieren. Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen aus Ländern der EU dienen als Best Practice-Beispiele für die Schweiz.

### Ausgangslage

---

Genderkompetenz wird aktuell in der schweizerischen Regionalpolitik noch wenig fokussiert oder gefördert. In das Mehrjahresprogramm (MJP) des Bundes 2008–2015 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) hat sie keinen Eingang gefunden. In der EU ist Gender Mainstreaming hingegen seit 1999 verpflichtend. Gender Mainstreaming bedeutet, dass soziale Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und bei allen Planungs- und Entscheidungsschritten immer bewusst wahrgenommen und berücksichtigt werden. Strukturen und Entscheidungsprozesse sind so zu gestalten, dass Frauen und Männer aufgrund ihrer Gender-Rollen weder bevorzugt noch benachteiligt werden.

Gendersensibilität in der Regionalpolitik bildet eine wichtige Voraussetzung, um die Anforderungen der sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit längerfristig zu erfüllen. Die soziale Nachhaltigkeit mit Themen wie Gleichstellung, Vernetzung und Partizipation hat in ländlichen Regionen für die Entwicklung von Innovationen und damit für die Sicherung der Zukunft eine grosse Bedeutung. Diese Themen beeinflussen nicht zuletzt auch die wirtschaftliche Nachhaltigkeit, da die Regionen in Zukunft darauf angewiesen sein werden, das vorhandene, potenzielle Humankapital ihrer Region möglichst gut zu nutzen.

Für die Erforschung und Anwendung einer gleichstellungsorientierten Regionalentwicklung können unterschiedliche theoretische Ansätze herangezogen werden. Als Grundlage für die Formulierung von optimalen Handlungsempfehlungen für die schweizerische Regionalentwicklung gilt es, diese zu überprüfen und miteinander zu kombinieren.

## Ziele

---

- Aufarbeiten des Stands der Forschung in der EU im Bereich genderorientierter Regionalpolitik.
- Übersicht gewinnen über die Anwendung von Genderkompetenzen im benachbarten Ausland; Aufarbeiten von Best Practice-Beispielen.
- Eruiieren des Handlungsbedarfs für die schweizerische Regionalpolitik.
- Erarbeiten von Handlungshilfen für die schweizerische Regionalpolitik und Regionalentwicklung sowie Entwickeln eines weiterführenden, angewandten Forschungsprojekts.

## Ergebnisse und Umsetzung

---

Die Grundlage, um die Projektziele zu erreichen, bilden eine vertiefte Literaturanalyse sowie ausführliche Recherchen und Analysen richtungsweisender Projekte in genderorientierter Regionalpolitik. In einem empirischen Teil werden Interviews mit Fachpersonen aus dem Regionalmanagement, aus der Wissenschaft und aus der Verwaltung durchgeführt. Das Auswerten der Interviews wird mit den Ergebnissen der Literaturanalyse und der Recherche von Praxisbeispielen in Beziehung gesetzt. Dies dient als Grundlage für die Ableitung und Formulierung des Handlungsbedarfs im Genderbereich in der schweizerischen Regionalpolitik.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts werden dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Ressort Regional- und Raumordnungspolitik, sowie Regiosuisse (Regionale Netzwerkstelle für Regionalentwicklung) zur Verfügung gestellt.